

**Abonnement**  
 für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., I. Monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
 Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
 Für die Redaktion verantwortlich: A. B. Dr. R. Koch in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Mittwoch den 5. November 1884.

**Inserate**  
 werden pro Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncenstellen beliebig angenommen.  
 Retikolen pro Zeile 40 Pf.  
 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 260. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. November 1884.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostämtern, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen unausgesetzt angenommen.  
**Die Expedition.**

## Die Wirtschaftsfragen und die Parteien.

Es wird häufig behauptet, daß die wirtschaftlichen und sozialen Fragen mehr und mehr zu Parteifragen geworden seien. Doch kürzlich leitete der Vorsitzende des Vereins für Sozialpolitik, Prof. Naefe, die Verhandlungen der letzten Generalversammlung dieses Vereins mit einer ähnlichen Klage ein. Die wirtschaftlichen und sozialen Fragen, sagte nach den Einigungsberichten Prof. Naefe, seien gerade im Verlaufe des letzten Jahres zu politischen Parteifragen geworden, indem die politischen Parteien sich ihrer bemächtigt und die wirtschaftlichen Interessen sich den Parteien angeschlossen hätten, um ihre Ziele besser zu erreichen. Noch vor kurzem sei es anders gewesen. Unter Konservativen und Liberalen habe es Freihändler und Schutzpöller gegeben, unter den Konservativen Vertreter der individuellen Freiheit, unter den fortgeschrittenen Liberalen solche, welche die sozialen Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen bekämpften. Die Identifizierung der wirtschaftlichen und sozialen mit den politischen Parteien möge vielleicht notwendig sein, habe aber große Nachteile und Gefahren, da die politischen Parteikämpfe erbitterter würden, wenn sie zugleich wirtschaftliche seien. An diese Bemerkungen knüpfte Prof. Naefe einen Lobspruch für den Verein für Sozialpolitik, dem es mehrfach gelungen sei, Fragen, die zu Parteifragen geworden waren, in objektiver Weise zu erörtern. Ob und wie weit dieses Lob verdient ist, mag dahin gestellt bleiben. Hier gilt es nur, einige Betrachtungen über den Zusammenhang der wirtschaftlichen und sozialen Fragen mit den politischen Parteien anzustellen.

Es versteht sich von selbst, daß je jeder Einzelne, je auch politische Parteien sich von Prinzipien in seinen Lehren müssen, gleichviel ob es sich um wirtschaftliche, soziale oder im engeren Sinne politische Fragen handelt. Aber die Politik ist eben die Kunst, Prinzipien in die vielfältigen, konkreten Wirklichkeit zu übertragen oder derselben anzupassen, und eine sogenannte Prinzipienreiterei ist eben keine Politik, sondern das gerade Gegenteil der Politik. In erster Linie kommt es nun darauf an, echte Prinzipien aufzustellen und dieselben sich zum Leitstern in der Politik dienen zu lassen. Schon hierin wird nur gar zu oft gescheit. Oft gelten Glaubenssätze von sehr zweifelhafter Stabilität als unantastbare Prinzipien, und richten, indem sie als Leitstern der Politik dienen, verheerende Verwirrung an. Am häufigsten aber werden die Gegensätze falsch gestellt, und es entsteht dann ein Widerspruchskampf der Parteien um sogenannte Prinzipien, die in Wahrheit keine sind.

Ein Beispielweise in der Frage: Freihandel oder Schutz Zoll? Die Fortschrittspartei handelt dar als ein echtes politisches Prinzip betrachtet werden und wird von allen civilisirten Nationen als ein solches anerkannt. Aber der Gegensatz freien Handels ist nicht Zollschutz, sondern Ausbeutung. Bälle, auch wenn sie einen protektionistischen Zweck haben, vertragen sich mit dem Prinzip der Handelsfreiheit sehr wohl, und dürfen nur als ein mäßigendes Element angesehen werden, dessen sich eine vernünftige Politik bedient, um je nach Ort und Zeit die spitzigen, verletzenden Ranten des abstrakten Prinzips abzurufen. Mit Recht wurde in den sechziger Jahren Napoleon III. als ein Verfechter der Handelsfreiheit gepriesen, und doch gab er seinem Lande einen Zoll, der die französische Industrie gegen die ausländische Konkurrenz durch unvergleichlich höhere Bälle schützte als diejenigen waren, die im Deutschen Zollvereine oder nachher im Deutschen Reich galten. In Deutschland aber gab es eine große, nicht politische, sondern wirtschaftliche Partei, welche unter Handelsfreiheit die radikale Beilegung aller schützenden Bälle verstanden wissen wollte und Leben, der gegen eine so radikale Anwendung des Prinzips der Handelsfreiheit Einwendungen erhob, als Vertreter antiquierter Anschauungen oder gar selbstthätiger Interessen brandmarkt. Es ist wohl noch in Erinnerung, daß zu dieser wirtschaftlichen Partei in erster Linie die Konservativen gehörten, die damals der Ansicht waren, daß unter Zöllen und anderen Steuern die Landwirtschaft nicht leiden müßte. Die Konservativen jedoch hielten sofort nach dem die Reichsgründung Wienen noch den immer lauter werdenden Klagen der durch die überflüssigen Freihandelsbündel bedrohten Industrie Gehör zu geben, auf die andere Seite, während die Liberalen unter dem Einflusse einiger Extremen sich mehr und mehr mit deren Bestrebungen identifizierten und durch die Halbseitigkeit mit der sie namentlich an der Beilegung aller Einzelzölle festhielten, nicht am wenigsten die fatalen Interessenkämpfe und die sich daran knüpfende Parteiverwirrung hervorgerufen haben, die noch bis heute eine gesunde Gestaltung unserer politischen Lebens hemmt.

leiten lassen, sondern darin, daß sie oft, unentgeltlich ihrer Aufgabe als politische Parteien, eben nicht Politik, sondern eine unfruchtbare Prinzipienreiterei treiben.

## Politische Abergläubnisse.

Die Nachricht von dem Falle Schartum's und der Gesangnahme seines hochvertraulichen Beraters, Gordon's Paragraf, wird nicht ermannt, Interesse und Theilnahme auf dem ganzen civilisirten Erdrund zu erwecken. In London wird man zwar das vollzogene Ereigniß noch nicht zugeben. Im Oberhause erklärte am Montag der Staatssekretär des Inneren, Lord Granville, die von der „Times“ gebrachte Nachricht, der Abtheile habe der Königin und dem Prinzen von Wales telegraphisch den Fall von Schartum angezeigt, für absolut unbegründet mit dem Hinzufügen, daß auch der Generalkonjunkt Waring den bezüglichen unläufigen Gerüchten seinen Glauben schenke. Das vorstehende Dementi bezieht sich indessen — bis auf den „Glauben“ des Herrn Waring, den jeder so hoch schätzen möge, als er für sich findet — nur auf die Quelle, aus welcher die Nachricht geflossen. Was nicht also trotz Lord Granville den Fall von Schartum's wohl als eine Thatsache anerkennen dürfen. Es geschieht in diesem Falle das Beste, wie in so manchen anderen, daß man sich hinsichtlich des Ausgangs einer Untersuchung völlig im Klaren befindet und dennoch, wenn das Ende eintritt, demselben gemäßigtem und unvoretheilhaft gegenübersteht. Von Anfang an hatte die öffentliche Meinung innerlich sowohl wie außerhalb Englands das Recht Gordon's, als einziger Mann, nur auf die Macht seiner Persönlichkeit und die Kraft des eigenen Willens vertraut, dem staatlichen Vergehungsprozeß im Substanz Einhalt zu gebieten, mit Sympathie verfolgt, ohne doch der Beförderung zu können, Gordon möchte von dem Fluge seines Idealismus und — der Schwächlichkeit des Gladston'schen Regimes treulos im Stich gelassen werden. Es zeigt sich nunmehr, daß diese Beförderung dollauf gerechtfertigt war. Wir haben uns zu den phantastischen Stegesberufen des englischen Telegraphen stets nicht zurückhalten verhalten und gelegentlich der Ermordung des Obersten Stewart die Meinung vertreten, daß diese Katastrophe den Anfang von Ende der Gordon'schen Herrschaft bedeute. Wir hatten gefürchtet die Ministerkabinette nach Berber als einen jener Bewusstseinsabspaltungen, die der Belagerte unternimmt, wenn seine Lebensmittel erschöpft sind. Jetzt kommt die Wahrheit allmählich zu Tage. Danach hätte also Gordon mit zweifelhaftem Mann, die ihm treu geblieben, anfangs September Schartum auf den ihm zur Verfügung stehenden Mittelpostern verlassen und wäre, wie Berber angeht, von den dort angeführten Anführern unter ein mörderisches Gefährdungsgeheimnis genommen, das beinahe der ganzen Gordon'schen Flottille den Untergang bereitet. Der Dampfer, auf welchem Stewart verunglückte, war eines der Lieberbeißel des Gordon'schen Zuges. Gordon selbst wäre nach Schartum zurückgeführt und jetzt ist etwa Monatsfrist vergangen des Nachts. Damit wäre denn der Vortritt der egyptischen Politik Mr. Gladstone's befreit. — Ein vom 3. d. datirtes Telegramm, dessen Inhalt den Fall Schartum's in Aussicht stellt, ist von den Ereignissen bereits überholt. Das Telegramm lautet:

## Das Allheilmittel.

Eine Berliner Geschichte von Hans Soppin.

**Fortsetzung.**  
 Hermine wußte nicht, warum ihr auf einmal die armen Verwundeten einfielen, die immer wieder von freien Schritten auf den Operationsstätten springen und den wissenschaftlichen Mann anreden, der ihnen langsam aber sicher und peinlich den Gehirns machen wird.  
 Verbärtet denn das eigene Unglück unser Empfinden gegen das Unglück der anderen? Oder war die Gleichgültigkeit, die sich jetzt sichtbar um ihr Herz legte, nur eine Krugprobe, mit der die alte Liebe zu ihrem Gatten, mit der das Ehrgefühl für den Namen ihres Kindes sie gegen Anschuldigungen wappnete, denen zu unterliegen verbindlicher war, als ihnen zu widerstehen?  
 Der Graf wußte den schadenfrohen Zug im Angesichte seines Besuchs nicht zu lesen. Er war unermüdlich im Erklären von Hubert's Größe, im Anpreisen seiner Menschenschönheit, die für den heutigen entscheidenden Tag das kostbarste Heilmittel und mit diesem halbes, sichere, völlige Genußung zugehört hatte.  
 Hermine jedoch fragte sich, die Tiefe des Entsetzens durchmessend, was denn an einem solchen Leben gar so kostbar sei, daß man es um jeden Preis sich zu verlängern strebe. Sie fand schließlich nichts reichendes mehr an einem Dasein. Sie war so hoch und durch die, daß nicht einmal der Gedanke an ihr Kind in ihr aufstauete.  
 Aus diesem Starrkampf ihres Seelenlebens erwachte sie erst in dem Augenblick, als der alte Kammerdiener die Glasstühlengel an der Gartentür aufstieß und den Professor anmeldete, der nächsten Schritte die kurzen Morgenröthchen emporführte und mit lautem Gruß in den Salon eintrat.  
 Hermine raffte sich auf, ging ihrem Manne mit ausgestreckten Händen entgegen — und brach nach drei Schritten in die Knie.  
 War sie denn nicht schon eine Mitschuldige, sie, die nicht

anders mehr erlebt hatte, als rein zu bleiben in dem bestehenden Wirbel um sie her?  
 Sie wollte rufen. Sie konnte nicht. Sie griff um sich und fühlte nur noch, wie man ihr in einen beßnenflüßig half und wie die Fortsetzung des bequemen Wüßels sich unter Nacken und Hüften schob. Sie hörte noch die Stimme des Gatten bernitzend sagen: „Das hat nichts zu bedeuten. Es wird gleich vorübergehen.“  
 Dann verließ sie das Bewußtsein, und sie lag da wie im tiefsten Schlaf.  
 Als sie wieder zu sich kam, meinte sie nur erst einige Minuten also dazuliegen und gerade nur die Augenlider zu und wieder aufgemacht zu haben.  
 Es war alles noch auf demselben Fleck. Auch der Graf lag auf seinem Sopha, zur Hälfte von weißem Fell bedeckt, und nicht lächelnd aus den Hüften, die ihre Hand geschichtet hatte, zu ihr herüber, als wollt er sagen: Hat Dein Mann nicht wieder Recht behalten? Ist die Unmöglichkeit, die Dich angeflohen, nicht gleich wieder vorübergegangen? und sie hat wirklich nichts zu bedeuten, genau wie Hubert gesagt hat!  
 Noch fühlte Hermine, daß ihr armer Kopf eingenommen sei. Das Nachdenken ward ihr schwer. Beim lächelnden zuversichtlichen Anblick des Grafen fiel ihr aber doch ihr Mann ein.  
 Wo war ihr Mann hingekommen?  
 Sie ließ die Augen in dem großen Zimmer herumgehen — es that ihr weh, das Haupt auf dem Sopha zu wenden — da fand sie ihn von einem der folgenden Vorhänge nur halb verdeckt in einer Extremität bei dem Gartenthrüpfel.  
 Er mochte sich ohne ein Wort zu sprechen am Fensterbrette zu schaffen. Er hatte ein Paar Brillen aus den Rocktaschen gezogen, die eine von blauem undurchsichtigem Glase, die andere ziemlich große mit einer goldfarbigen Flüssigkeit etwa zu drei Vierteln ihres Volumens gefüllt.  
 Er hielt die eine gegen das Licht, drehte und wendete sie in seiner Hand, nahm von beiden Brillen die Stäbchen ab, roch an dem einen, roch an dem anderen, schmeckte wieder an jenem, hielt ihn wieder gegen die Sonne und lächelte dabei, als freute sich seine Seele am Farbenpiel, welches das schöne Licht in der gelbigen Flüssigkeit erzeugte. Dann stellte er beide

Brillen aufs Brett, kehrte sich wieder der Stube zu, drückte seiner Gewohnheit gemäß die inneren Handflächen aneinander und sah sich nun wie erwartungsvoll fragend rund um.  
 Hermine, die sich allmählich ausgerafft hatte, war langsam als an das Kopfende des Sophas vorgezerrt und hatte die Hand auf das kurzgehornte runde Hauptchen des Grafen gelegt, der, freudige Erwartung im Blicke, zu der Frau seines Freundes emporgrauete.  
 Witternd war auch Karl Hubert zu den beiden herangekommen. Er warf einen Blick auf den Kranken, einen andern auf Gläser und Geräch, die jenem zu Füßen auf dem Teppichen standen und sagte dann rasch und in beschämter Ton, als er sonst zu seiner Frau zu sprechen pflegte: „So, mein liebes Kind, bitte, laß uns jetzt für wenige Minuten allein!“  
 Er stand dicht hinter ihr, als er sie anredete. Da sie sich umwandte, saßen sie sich Aug in Auge. Es war Hermine, als drückte der starre, gebietende Blick ihres Mannes sie vor ihm auf die Knie. Die Macht der Gewohnheit, die Macht der alten Liebe, Bewunderung und Verehrung nickten ihren Willen. Sie fühlte, daß sie es nicht vermochte, dem Gatten, welchem sie in Treue blind ergeben gewesen war ihr Lebelang, auf einmal zu widerstehen.  
 Einen Augenblick verfuhrte sie gegen ihn anzukämpfen. Reife, vorzüglich, liebevoll. „Karl!“ rief sie bittend und sagte nach ihm mit unsicheren Händen, als wollte sie ihn von dem, was er begann, mit sanfter Gewalt zurückhalten.  
 Da ward sie von seinem Armen umschlungen; er wedelte ihr behütend zu, wie einem weinerlichen Kinde. Halb gebückt, halb getrunken, fand sie sich zwischen dem offenen Rahmen der großen Thür über der Gartentreppe. Sie sah noch, wie der Graf das Haupt aus den Schultern freudig, sich auf seinem Sopha hochsetzte und mit einem Angesicht voll Mühsamkeit, als sähe er einer Liebeszene zu, ihr Thun betrachtete. Sie fühlte noch einen Hauch auf ihrer Stirne. Dann waren die beiden Thürschwelle schon geschlossen und ein kleiner Ringel klappte hörbar in seine Fuge.  
 Vor ihr stiegen die langen, mit reichlich gefüllterem Muffeln von innen verkleideten Schellen auf. Auf der anderen Seite lag im Sonnenlicht der grüne Garten, dahinter







Dem Ober-Landesgerichts-Rath, Geh. Justiz-Rath Bierens...

Kassel, 3. Nov. Von Polizeipräsident Albrecht ist anlässlich...

Verhaft. 2. Nov. Vom herlichen Wetter begünstigt fand...

Der Herzog und die Frau Herzogin von Anhalt sind nach...

Vermischtes.

Der Gedankenleiter Cumberland von dem Kaiser. Cumberland, der bekannte englische Gedankenleiter, befindet sich...

find infolge einer Explosion folgender Wetter bei der Feilschung...

[Das glasovener Untergrund] von welchem wir gestern berichteten...

Colera. Am Sonntag kamen in Nantes 10 Cholera-Erkrankte...

Leipzig, 3. Nov. Bei der hier angefangenen Hebung der 5. Klasse...

Vertheilung der Bekannte englische Gedankenleiter, befindet sich gegenwärtig...

Geld-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 3. Nov. Die heutige Börse zeigte sich sehr unruhig...

Sächsische Getreide- und Productenbörse.

Vericht des Börsen-Verens. Halle, 3. Nov. Preise mit Rücksicht...

Vericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 3. Nov. Bei etwas heftiger Stimmung...

Strohpreise. Halle, 3. Nov. Rang's Roggenstroh von 19-21 W. pr. 1200...

Waren- und Productenberichte. Zucker. Magdeburger Börse, 3. Nov.

Grainmarkt. Speisehafe I. 25,00 W. Speisehafe II. 24,75-25,00 W. ...

Berlin, 3. Nov. (Zeitung) ...

Berlin, 3. Nov. (Telegr.) ...

Berliner Börse vom 3. November. Deutsche Reichsbank 103,50 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Weizen 11,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Roggen 10,50 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Hafer 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Gerste 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Mais 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Weizen 11,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Roggen 10,50 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Hafer 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Gerste 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Mais 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Weizen 11,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Roggen 10,50 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Hafer 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Gerste 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Mais 10,00 W. ...

Waren- und Productenberichte. Sächsisches Getreide. Weizen 11,00 W. ...

**Weihnachts-Ausverkauf von Tapissierewaaren: Leipzigerstr. 4, I. Etage.**  
Großartige Auswahl. — Neueste Muster. — Außerordentlich billige Preise.

**Stahl-Stachel-Zaundraht**  
billigst bei  
**Otto Linke Nachf., Halle a/S., Königsplatz 6.**

**Geschlitzte Holz-Waaren:**



Mauchtsche, Rauchschive, Schirmständer, Feinungsmaschinen, Gärdenständer, Sandstrichfächer, Staubtuchfächer, Wirtentafeln, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Federhalterständer, Photographie-Rahmen, Schreiber, Tischschirme, Schlüsselhalter, Uhrständer, Tabakstaschen, Kartenpressen, Eigenschilder, Kartenständer, Patentlöcher, Kalender, Toilettenständer, Klappstühle, mit Cuivre voll beschlagen, matt gebleicht etc., zur Anbringung von Eisenreihen geeignet, empfiehlt  
**Albin Hentze, 39. Sommerstr. 39.**  
Billigste Preise! Größte Auswahl!

**Garnirte Filz-Damenhüte**  
in selten reichen Sortiment,  
Stück von Mark 50 Wks. bis 12 Mark.  
Garnirte Kinderhüte von 75 Wks. an.  
Ungarnirte Filzhüte Stück von 20 Wks. an.  
Für Modistinnen empfehle große Posten  
Filzhüte in neuesten Formen Mod. v. 2 Wks. an.  
Auf Verlangen wird jede Art Garnitur unter sorgfältiger Leitung  
einer erfahrenen Directrice fertig gestellt. Gütige Aufträge liefern binnen  
einer Stunde.  
**Fenchel's Berliner Commandite,**  
Rathhausgasse 16. Gegründet 1876.

Ein gros. **G. E. Krause, Halle a/S., Leipzigerstr. 31.**  
Schiefertafeln, aus geschliffener Naturschiefer, abgerundete, schwere  
Prima-ware, Echsig von Mark 2,50 an.  
Sämmtliche Schulartikel, theilweise unter Fabrikpreisen.  
Vatzenbriefe, reichste Auswahl, billigste Preise.  
Schreibhefte, bestes Papier.

Familienverhältnisse halber gebe ich mein seit 23 Jahren hieselbst  
betriebenes  
**Wofamen-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft**  
in Kurzem vollständig auf.  
Demnach stelle mein großes Warenlager  
zum gänzlichen Ausverkauf,  
und mache besonders auf die Vorräthe von  
**Puppenköpfen in Wachs- und Porzellan**  
sowie Käse, Schokolade und angefeuchtete Kuchen aufmerksam.  
Sämmtliche Waaren verkaufe ich zu und unter  
Selbstkostenpreisen.  
**Fr. Uhlig, Schmeerstr. 25.**

**Holzkohlen, kieferne,**  
Hatte stets größeres Lager und verkaufe diese in einzelnen Centnern, sowie in  
größeren Posten und auch waggonweise zu den allerbilligsten Preisen.  
**Herm. Graeb,**  
am Bahnhof bei der Zucker-  
Raffinerie.

**Holzkohlen (kieferne),**  
Cement, besten Schweriner,  
Thonröhren in allen Stärken,  
Torfmüll zum Desinfizieren,  
Torfstreu zum Streuen  
verkauft im Einzelnen, sowie in Wagenladungen zu den billigsten Preisen  
**Herm. Graeb, Thüringer Bahnhof.**

**Waschmaschinen, Patent Jahnel,**  
**Wringmaschinen, Patent Nietsch,**  
**Wäscherollen, Patent Tietze,**  
verkauft zu den billigsten Preisen, auch auf monatliche Theilzahlung  
**Herm. Graeb, Thüringer Bahnhof.**

**Blookers holländ. Cacao**  
das beste leichtlichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit  
vielen goldenen Medaillen. 1/2 Ko. genügt für 100 Tassen.  
Vorrätig in allen feinen Geschäften der Branche.  
Fabrikanten **J. & C. Blocker, Amsterdam.**

**„Nordstern.“**  
Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.  
Die General-Agentur befindet sich **Geißestraße 3, I. Albert Kobelt.**

**Großer und gänzlicher Ausverkauf**  
wegen Todesfall und gänzlicher Aufgabe des  
Geschäfts.  
Das von meinem verstorbenen Vater seit 25 Jahren ge-  
führte Kleidergeschäft, bestehend in:  
**1000 Stück neuer und getragener Winterüberzieher,**  
elegante neue Rock- und Jacket-Anzüge, sowie  
einzelne Stoffröcke, Saanettes, Stoffhosen und Westen in großer  
Auswahl, ferner  
Arbeitsachen als: edel hamburger Lederhosen mit Jagd und Schilf,  
die schwarze Baare, welche es giebt, hamburger Leder-Ja-  
quettes, sowie alle Arten Arbeits-Saanettes, Hosen und  
Westen in neuer, guter und dauerhafter Baare, Arbeits-  
hemden und Blousen, wollene Strickjacken und Unter-  
hosen u. s. w.  
**350 Stück Militärmäntel** (Gendarmenmäntel), mit Wolle ge-  
füllt, noch in sehr gutem Zustande, sowie  
**50 Stück** fast neue Einjährig-Freiwilligen-Mäntel empfehle ich im  
Sonnen und im Einzelnen zu sehr billigen Preisen.  
**Blauo Paletots** für Dreifachfächer, Antifeder-Mäntel,  
**1000 Paar neue starke Halb- und Langstiefeln u. s. w.**  
Sämmtliche Sachen müssen wegen Regulierung binnen sehr  
kurzer Zeit anderwärts werden und bietet sich für Jedermann  
Gelegenheit, zu nie wieder vorkommenden billigen Preisen zu  
kaufen.  
Der Verkauf findet nur im rothen Thurm, Laden Nr. 4, dem  
Siegesdenkmal gegenüber, statt und liegt es im Interesse eines Jeden,  
auf die Firma zu achten.  
**J. Rogozinsky,**  
Markt, im rothen Thurm Nr. 4, dem Siegesdenkmal  
gegenüber.  
Der Laden im Anbau des rothen Thurmes Nr. 7, worin seit  
über 40 Jahren ein Kleidergeschäft geführt wird, sich aber auch als  
Fischerladen eignet, ist per sofort anderweitig zu vermieten, auch kann  
die Einrichtung mit übernommen werden.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
Die zur Übernahme Chr. Marschall'schen Konturs-Masse von  
hier gehörende Vorräthe an Regulatorien, Pendulen, Mahnmännchen  
mit Federzug oder Gewicht, Reiselocker-Uhren, Nachtuhren, silb.  
Gehäuden, Ketten, Schlüssel und Haken von Zalmi, Nickel u.  
Stahl etc. sollen große Ulrichstraße 53  
**Donnerstag den 6. November ex. und folgende Tage**  
von Vormittags 9 bis 1 Uhr  
zu Taxpreisen gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Halle a/S., den 31. October 1884.  
**W. Elste, Konturs-Zerwalter.**

**Billigstes**  
**Eisernes Baumaterial**  
als schmiedeeis. I-Träger, Sechsen, Verankerungen  
und Veranschungen etc., vorzüglichsten eis. Bauguss,  
als Säulen, Fenster, Rosetten, Platten etc. lie-  
fern als langjährige Specialität in sagemäßig  
und schnell ab reichhaltigstem hiesigen Lager und bei  
größeren Posten ab Werk franco jeder Station  
**Hingst & Scheller,**  
Halle a. S.  
Zahlreiche Referenzen.

**Große Lotterie zu Weimar 1884.**  
Haupt-  
Gewinn **20,000** Mark.  
Zwanzigtausend Gewinne.  
Bestimmt **10. December d. J.** und folgende  
Tage.  
**Loose à 2 Mark auf 10 Loose**  
u. 10 W. 1 Freilos,  
sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen  
Verkaufsstellen und zu beziehen durch  
**A. Molling, General-Debit, Hannover.**  
In Halle a/S. zu haben bei: **A. Bock & Co., Stein-  
brecher & Söhne, Schmidt & Simon, Geurz Petz-  
ner, Gustav Wörth, D. J. Seidner, Max Köstler,  
Georg Schulze, Restaurateur Ernst Peter, W. König,  
Erped. d. Saale-Rth., Erped. d. Hall. Jta. u. A. Reuter.**

**Kaufmännische Lehranstalt**  
von **R. Gollasch, Halle a/S., Anhalterstr. 1a.**  
Vollständige Vorbereitung für den Handelstand. Einzelweise in Buch-  
führung, Rechnen, Schön schreiben, Französisch etc. Garantie für schnellen und  
gütlichen Erfolg. Näheres Honorar.  
Halle. Druck und Verlag von Ott. Sende.

**Die Waldwoll-Producte,**  
als: Flanelle, Unter-  
leider, Soden und  
Strümpfe, Leib- und  
Schulständer, sowie  
Waldwollwatte, des-  
gleichen Del, Extrakt,  
Seife etc. aus der  
Fabrik von **L. & E.**  
Lairitz in Prenzlau  
um Schättinger Straße  
gratlich und wissen-  
schaftlich geprüft, empfohlen und ver-  
ordnet, seit  
einem Vierteljahrhundert  
auch hier in Halle wohltunomirt und  
gegen **Gicht, Rheumatismus**  
und damit verbundenen Leiden unüber-  
trefflich bewährt, ausgegeben durch viele  
Webstätten und Schreibdispositio-  
nen auf deutschen und ausländischen Aus-  
stellungen, sind für Halle a/S. und  
Umgebung nur allein echt zu haben bei  
**Hermann Arnold,**  
An der Marktstraße.

**Damentuch**  
Prima-Qualität in modernsten Far-  
ben für elegantes Herbst- und Winter-  
leid: Lama und gemusterte Kröpfe-  
stoffe zu Paas- und Wogenleiden  
verfüge in bester Qualität zu  
Fabrikpreisen. Proben franco.  
**Hermann Bewler, Sommerfeld.**

**Die Fabrik-Niederlage**  
von  
**Mey & Edlich's**  
Papier- u. Stoff-Fabrik.  
befindet sich  
**gr. Ulrichstraße 52.**  
Rob. Winkler.

**Verzeichnisse antiquar. Bücher**  
erschienen loben und werden gratis  
und franco versandt, enthaltend:  
Theologie, Philosophie und  
Pädagogik,  
Deutsche Literatur, Geschichte  
und Geographie.  
Desgleichen: Neue Verzeichnisse der  
Neclams Universal-Bibliothek,  
welche stets vollständig am Lager ist, bei  
**Joh. Lucius,**  
große Ulrichstraße 34.  
Ecke der alten Bromenade.

**Taschentücher**  
in bester Qualität u. zu Fabrik-  
preisen direct u. ohne Zwischen-  
handel an den Consumanten aus  
der Taschentuch-Weberlei v.  
**Wilhelm Bortram**  
Lauban 1/8chl.  
Preisliste und Muster gratis.  
Reine Leinen gewaschen.

**Papier- u. Pappen-Fabrik-Lager.**  
Witens- und Papierwaaren-Fabrik  
Emil Bahl & Co., Halle a/S.,  
Gara 11, offeriren billigt Dütten und  
Beutel mit und ohne Druck, Schrenz-  
und Lederpappe, Packpapier in Bögen  
und Rollen, Maculatur und weißes  
Vatzenpapier, Cigarrenbeutel, Wasser  
franco.

**Verens- u. Familienwäsche** wird  
angenommen **gr. Wallstr. 24a, I.**

**Familien-Nachrichten.**  
Todesanzeige.  
Heute Morgen starb mein vielgelieb-  
ter Vater nach kurzen Leiden am Herben-  
schlag im Alter von 77 Jahren 1 Was-  
nat 5 Tagen. Bitte alle Verwandten um  
ein stilles Weiden.  
Nietleben, den 3. Nov. 1884.  
Friedrich Pfato, Bergmann.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den  
5. November Nachm. 1 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten hier-  
durch die traurige Nachricht, daß am  
29. October unter guter Sohn, Gatte,  
Vater und Bruder der Kaufmann  
Ernst Köhler,  
durch einen stillen Tod von kurzen  
aber schweren Leiden erlöst worden ist.  
Leutnant, Dresden, Bismarck,  
Wanssch, Seltia und London,  
den 1. November 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Für den Interentheil verantwortlich  
W. König in Halle.  
Expedition: Neue Bromenade 1.  
Rth. Bellagen.